

Der Dorfschreiber berichtet



Laurenburg - Kurzbrief Nr. 32, Mai 2010

Liebe Laurenburger,

nachdem die Häuser der Lahnstraße und auch die dortige Badeanstalt („Strankabank“) beschrieben sind, fahren wir mit den Häuserbeschreibungen in der Hauptstraße fort.

Haus Bauer, Ernst und Margot, Hauptstraße 50

Dieses Haus wird 1816 zum ersten Mal im Brandkataster erwähnt mit dem Besitzer Johann Jacob Zorn; er ist Leineweber und mit Marie Susanne Heidersdorf verheiratet. Das Fachwerkhaus ist wohl älteren Datums, denn es wird als „in schlechten Zustand“ beschrieben; der Wert: 180 Gulden. Das zweistöckige, strohgedeckte Haus ist 28 Schuh lang, 31 Schuh tief und 33 Schuh hoch.

1831 ist im Stockbuch bereits der Sohn des o.g. Paares, der Bergmann Johann Victor Zorn, als Besitzer genannt mit seiner Ehefrau Maria Catharina, geborene Maxeiner aus Charlottenberg, die er 1830 geheiratet hatte. Das neue Besitzerpaar riss 1833 das Haus ab und baute es halb in Fachwerk / halb in Stein und mit Schiefer gedeckt neu auf; der Wert wird nun mit 350 Gulden angegeben, jedoch 2 Jahre später erhöht sich der Wert auf 600 Gulden – ohne Angabe, wie die Wertsteigerung zustande kam. 1865 wird noch ein Stall dazu registriert.

1874 nennt das Brandkataster als neuen Eigentümer den Bergmann Philipp Heinrich Lanny (Vater von Heinrich David Lanny, in Laurenburg als „Vadder“ bekannt). Er stammte von Kalkofen und hatte bereits 10 Jahre vorher die Vorbesizertochter Marie Philippine Zorn geheiratet. Bei der Bewertung erfahren wir auch gleichzeitig zwei neue Währungen: die alte mit 914 Thaler und die neue Taxierung mit 2.350 Mark.

1906 wird das Haus wieder an einen Einheiratenden vererbt, an den Bergmann Ludwig Küchler von Dörnberg, der bereits 1894 die Ernestine Wilhelmine Lanny ehelichte.

Der nächstfolgend einheiratende Besitzer ist ein Laurenburger: der Bergmann Heinrich Bauer heiratete 1921 Luise Küchler. Letztere vererbte das Haus als Witwe an ihren Sohn Ernst Bauer und dessen Ehefrau Margot – die heutigen Besitzer.

Ernst Bauer baute das Haus 1961 komplett um, wobei der Dachfirst um 90° gedreht wurde.



Links das alte Haus ca. 1935; in der Mitte das Ehepaar Heinrich und Luise Bauer, eingerahmt von KdF-Gästen (KdF = Kraft durch Freude, eine nationalsozialistische Ferien-Organisation). Rechts das heutige Haus.

Haus Meffert, Arno, Hauptstraße 52

Dieses Haus hatte im Brandkataster von 1816 bis ca. 1873 die Haus-Nr. 11. Es stand hinter der bergseitigen Häuserreihe unmittelbar hinter dem alten, nicht mehr vorhandenem, Haus Weimer, direkt an dem Pfädchen im Flutgraben und ist in der Skizze des Kurzbriefes Nr. 30 auf Seite 4 noch als Schuppen zum Haus Nr. 52 gehörig zu erkennen. Der Zugang war vom Flutgraben und hatte eine schmale Zufahrt von der Hauptstraße zwischen dem alten Haus Weimer (Nr. 41) und dem Haus Kah (Nr.43). Dieses kleine zweistöckige Fachwerkhäuschen hatte die Grundmaße 15 x 20 Schuh und eine Höhe von 26 Schuh, war strohgedeckt und hatte einen Wert von 110 Gulden. Der Besitzer war der Bruder des vorher beschriebenen Hauses (Nr. 50), nämlich der Bergmann Johann Georg David Zorn; er war verheiratet mit Marie Christiane, geb. Mayer.

Bis spätestens im Jahre 1859 hat der Sohn des David Zorn, der Bergmann Heinrich Jacob Zorn, ein neues Haus auf die andere Straßenseite gebaut und nahm die alte Haus-Nr. 11 mit (auf die Stelle, der heutigen Nr. 52); das alte bergseitige Grundstück gehörte bis in die 1950er Jahre noch zu Haus Hauptstraße 52. Die Grundmaße des neuen zweistöckigen Hauses sind 32 x 20 Schuh, weiterhin ist noch ein kleiner Stall dazu gebaut worden. Es war damals das letzte Haus im Hinterdorf auf der lahnseitigen Hauptstraße.

1859 nennt uns das Stockbuch den neuen Besitzer: Christine Philippine Gasteyer, die Frau des Jacob Gasteyer und Tochter des Vorbesitzers Heinrich Jacob Zorn.

Die weiteren Besitzer sind:

1891 Karl Gasteyer; 1937 Hermann Schmidt und Wilhelmine, geb. Gasteyer; 1973 Günter Krohn; 1975 Ehepaar Großheim;

1992 Ute Meffert und seit 1997 Arno Meffert.

Rechts eine Aufnahme vom 3.Jan.1926 mit Karl Gasteyer und Ehefrau



Haus Meffert, Arno, Hauptstraße 54

Auch der Erbauer des Hauses Nr. 54 „auf der grünen Wiese“ war, wie beim Nachbarhaus Nr. 52 ein junger Mann aus der unmittelbaren Nachbarschaft. Um 1860 errichtete sich der Bergmann Carl Bauer, der aus dem heutigen Gasthof „Zum Lahntal“ stammte, auf der Wiese hinter seinem elterlichen Haus, mit seiner II. Ehefrau Elisabeth Schaub, ein neues Wohnhaus. Das zweistöckige Fachwerkhaus hatte die Grundmaße 24 x 20 Schuh und war 28 Schuh hoch und wurde bereits modern – mit Schiefer – gedeckt. Das neue Haus wurde mit 1.200 Gulden bewertet. 15 Jahre später finden wir die Taxierung in anderen Währungen: alte Bewertung 960 Thaler, neuer Wert 3050 Mark.

Als Carl Bauer 1884 starb, wurde zunächst seine III. Ehefrau Luise, geb. Güll Besitzerin und danach die Tochter aus III. Ehe Katharina Christiane, die 1892 den Bergmann Heinrich Wilhelm Carl Müller aus Kördorf heiratete. Die Tochter Luise aus dieser Ehe Müller/Bauer heiratete um 1925 den Maurermeister August Meffert, der aus dem Hause Meffert (Hauptstr. Nr. 60) stammte; er ist 1938 als Besitzer eingetragen. Die weiteren Besitznachfolger sind die jeweiligen Söhne Reinhold Meffert und heute Arno Meffert. Mit dem Bauunternehmer August Meffert, der auch von 1933 – 1945 Bürgermeister von Laurenburg war, begann eine Reihe von An- Um- und Neubauten, die sich auf zwei weitere zugekaufte Grundstücke ausdehnten (Hauptstraße Nrn. 48 und 52).

Rechts: August und Luise Meffert vor ihrem stuckverzierten Wohnhaus. Der Stuck ist nicht mehr vorhanden, jedoch wurde eine Überdachung des Hauseinganges angebaut.



Haus Kah, Karin, Hauptstraße 43

Wir wechseln auf die bergseitige Häuserreihe der Hauptstraße, wo die älteren Gebäude stehen. Die Erbauung des heutigen Hauses Kah wurde nach Schätzungen des Denkmalschutzes anhand des gotischen Fachwerks, auch „Wilde Mann“ – Konstruktion genannt, ins 16. Jahrhundert datiert. 1991 wurde das Gebäude, welches als ältestes Haus in Laurenburg gilt, unter Denkmalschutz gestellt.

Der erstbekannte Besitzer wird 1816 im Brandkataster genannt: Johann Henrich Maxeiner von Herold. Er war in Laurenburg Landmann und verheiratet mit Anne Catherine, geborene Meinecke, verwitwete Heidersdorf. Das zweistöckige Haus ist 36 Schuh lang, 30 Schuh tief und 32 Schuh hoch. Es wird als „in schlechtem Zustand“ beschrieben und mit 280 Gulden taxiert. 1825 wird der zugehörige Stall abgerissen. 1835 nennt uns das Brandkataster einen scheinbar gerade erfolgten Besitzwechsel: „Philipp Henn modo Johannes Fetter“. Der Schuhmacher Philipp Henn stammte aus der Hasenmühle bei Roth und hatte hier eingehiratet, denn seine Ehefrau war Catherine Christine Maxeiner, die Tochter des Paares Maxeiner/Meinecke. Der folgende Besitzer, der Schneidermeister Johannes Fetter von Cramberg, hat scheinbar das Haus gekauft. Er hatte 1826 die Wilhelmine Pabon geheiratet, eine Tochter des Müllers aus der Laurenburger Mühle. 1872 wird uns der nächste Besitzwechsel angezeigt: der Schneider Johann Peter Eiler aus Cramberg; er hatte 1853 des Schneidermeisters Fetter Tochter Elisabetha geheiratet.



Das denkmalgeschützte Haus im Jahre 1900

Der nächste Eigentümer scheint deren Sohn zu sein: der Bergmann Ludwig Eiler; er hatte 1892 die Johannette, geb. Kaltwasser geheiratet. Nach Ludwig Eilers Tod heiratete die Witwe 1897 den Karl Meinecke, der auch 1908 als Besitzer registriert ist. 1919 wird uns ein Besitzer genannt, den noch viele Laurenburger gut kennen: Ludwig Kah. Er war Schlosser, aber auch in anderen Gewerken ein überdurchschnittlich geschickter Handwerker. Er heiratete 1912 Pauline Herpel, eine Tochter aus dem damaligen Landmaschinenbetrieb Herpel. Als er noch im elterlichen Haus in der Lahnstraße wohnte, bescherte er den Laurenburgern bereits 1908 elektrisches Licht, als im weiten Umkreis noch niemand an diese revolutionäre Neuerung dachte. Mit einem Dynamo und einer Dampfmaschine, die er von seinem späteren Schwiegervater Herpel bekam, erzeugte er in der elterlichen Scheune Strom und versorgte Laurenburg in „Eindrahttechnik“ mit Strom für Licht – der Stromkreis wurde über die vorhandene Wasserleitung geschlossen! Ludwig Kah besaß auch das erste Auto in Laurenburg.

Um 1925 kaufte er sich das rechts abgebildete Automobil, noch mit Vollgummireifen, Federn, wie man sie in Kutschen einbaute und die Hupe bestand aus einem Horn mit Handblasebalg. Im Bild sitzt er – wie damals noch üblich - als Rechtsfahrer in seinem Kabriolett. Die Auto-Leidenschaft blieb bis zu seinem Lebensende, neben seinem Schlosserberuf machte er in seiner Freizeit Taxifahrten.



Um 1920 fanden am Haus einige Veränderungen statt: die alte straßenseitige doppelschlägige Eingangstür („Rock- und Mützentür“) wurde durch ein Fenster ersetzt und der neue Eingang wurde an die Ostseite verlegt, nachdem dort ein Anbau mit Schleppdach abgerissen worden war. Ludwig Kah setzte danach eine Remise, die sein Erbteil aus der Lahnstraße war, an die Stelle des Anbaues, nur etwas weiter bergseitig.

Als Ludwigs Sohn Alfred um 1975 das Haus übernommen hatte, riss er die Remise ab, und ersetzte diese durch ein größeres Gebäude, in welchem er einen Elektrobetrieb einrichtete.

Um 1985 übernahm Alfreds Sohn Dieter den Elektrobetrieb, jedoch starb dieser bereits am 24.12.2006 im Alter von 53 Jahren. Heute gehört das Anwesen Dieters Witwe Karin Kah.

Haus Bornwasser, Hauptstraße Nr. 45

Die erst genannte Besitzerin dieses Hauses nennt uns 1816 das Brandkataster: die Witwe des Wilhelm Maxeiner. Ihr Ehemann stammte aus Kördorf, war in Laurenburg Viehhirt und starb 1806. Seine Witwe war Marie Catherine, geb. Heidersdorf, eine Schwägerin der Nachbarsfrau Anne Catherine, geborene Meinecke, verwitwete Heidersdorf. Eine Tochter des Paares Maxeiner/ Heidersdorf ist mit dem Nachbar gegenüber, mit Heinrich Jacob Zorn verheiratet.

Das einstöckige Fachwerkhäuschen war in den Grundmaßen 18 x 24 Schuh groß, in schlechtem Zustand und wurde 1825 bereits abgerissen.

1837 steht dort wieder ein neues Haus, allerdings zweistöckig, den Dachfirst um 90° gedreht, mit den Grundmaßen 26 x 18 Schuh und es gehört dem Landmann Philipp Peter Schaub aus Laurenburg. Nachdem dieser und seine Ehefrau Philippine Cathrine Schmidt, aus Steinsberg stammend, im Jahre 1859 beide verstarben, übernahm Philipp Peters Bruder Johann Carl Schaub das Haus.

1874 wird der Wert angegeben: 817 Thaler nach der alten Währung und 2.450 Mark ist die neue Taxierung. Am 3.10.1888 ersteigert der Sohn des Johann Carl, nämlich Karl Ludwig Schaub, ein Schiffer, der die Karoline Emmel geheiratet hatte, das elterliche Haus; 1895 ist er Bergwerksarbeiter.

1921 kaufte der Schreiner Philipp Wolf mit seiner Frau Emma, einer Tochter des Laurenburger Lehrers Alberti, das Haus. Nach Philipp Wolfs Tod im Jahre 1967 erbte es dessen Sohn, Werner Wolf. Letzterer vermietete das Haus zunächst an die Familie Schönfeldt von Gutenacker und dann an die Familie Maïke von Laurenburg und verkaufte es in den 1970er Jahren an die Familie Schleder aus Dörnberg. Die nachfolgende Besitzerin war Marianne Barry, geb. Kube aus England, von der die heutigen Besitzer, das Ehepaar Bernd Bornwasser und Anja Kah-Bornwasser, das Haus 1988 gekauft haben.



Das Foto zeigt das Haus im Jahre 2004

Korrektur des letzten Laurenburg-Kurzbriefes Nr. 31: unsere aufmerksame Leserin der Kurzbriefe, Minna Fischer, hat als Zeitzeugin einige Personen besser erkennen können. So kann ich – mit Dank an Minna – folgende Personennamen auf der Seite 2 anhand der aufgedruckten Nrn. berichtigen: 3 = Marianne Bobka, 4 = wahrscheinlich Alfred Kah (er trägt ein „Jungvolkhemd“), 8 = Willi Fischer, 16 = Erich Fischer (gefallen).